

1. Szene Abendbrot mit schwerem Thema

Zweigeteilte Bühne: Eine Seite Esszimmer mit Tisch und vier Stühlen; eine Tür zur Treppe; andere Seite zwei Betten, in L-Form gestellt, an der Seite eine Wand mit Fenster. Der Chor steht unterhalb der Bühne. – Eine Familie sitzt beim Abendessen. Vater, Mutter, Tochter und Sohn, Zwillinge.

Theodizee: Sagt mal, liebe Eltern, warum habt ihr mich eigentlich Theodizee genannt? Mein Zwillingenbruder heißt Theodor.

Da wäre es doch logisch gewesen, mich Theodora zu nennen.

Vater: *(nimmt sich noch aus der Schüssel auf dem Tisch)* Das stimmt wohl.

Mutter: Aber Theodizee, das klingt so nach Fee! Das fanden wir hübsch.

Theodizee: Ihr wisst, was der Name bedeutet, oder?

Vater: Meine Tochter, dein Vater ist Pfarrer!

Theodizee: *(genervt)* Ja, Papa, du bist Pfarrer. Aber es ist echt nicht witzig!

In Reli haben wir nämlich jetzt das Thema Theodizee:

Warum Gott das Leid in der Welt zulässt.

Vater: Schönes Thema!

Theodizee: Ja, super schön, wenn man selbst so heißt!

Vater: *(fröhlich)* Tja, ich heiße Theophil. Da hab ich echt Glück gehabt!

Das heißt „Freund Gottes“. Theodizee heißt ja eigentlich

„Gerechtigkeit Gottes“.

Theodizee: Papa, das weiß ich!

Vater: Und? Ist doch ein schöner Name!

Theodizee: Ja, ganz toll, Papa! Wir sollen in der Schule aber nicht über die Gerechtigkeit Gottes nachdenken. Theodizee heißt nämlich auch:

Wir sollen überlegen, wie Gott und das Leid in der Welt zusammenzudenken ist.

Theodor: Sintflut, Heuschrecken, Krieg, Masern ...

Mutter: Theodor, halt den Mund!

Theodor: *(grinst und isst weiter)*

Mutter: Theodizee, du weißt, dass das mit dem Leid in der Welt und was Gott damit zu tun hat, nicht Papas Lieblingsthema ist!

Theodizee: Klar, weil er darauf keine Antwort hat.

Mutter: Wer hat die denn?

(Papa guckt in die Luft)

Theodizee: Papa, nicht ausweichen. Was ist deine Idee? Warum lässt Gott das Leid in der Welt zu? Wenn Gott allmächtig und die Güte ist – wie kann es dann Leid geben?

Vater: Hast du deine Hausaufgaben schon gemacht?

Theodizee: Ich hab's gewusst! Wir schreiben das Jahr 2016 nach Christus und ihr Großen wisst immer noch nicht, wie das geht: Die Herzen auf und einfach schön zusammenleben.

Lied **Leider ist das Leid der Welt**

Text und Musik: Ulrike Streck-Plath 2016

Refrain

Am E E

Lei - der ist das Leid der Welt nicht so ein - fach zu ver - stehn.

Am F Dm E C Dm E Am

Doch wir_ fra - gen uns, wie soll das ei - gent - lich noch wei - ter - ge - hen?

Strophen

E Am E Am

1. Waf - fen wer - den pro - du - ziert_ und ver - kauft und trans - por - tiert_
 2. Schif - fe fah - ren auf dem Meer,_ brin - gen vie - le Men - schen her._
 3. Ist es Gott, der das ent - schei - det, dass der Mensch auf Er - den lei - det?

F Bb Gb Eb⁷ rit.

1. und dann wer - den un - ver - dros - sen Men - schen da - mit tot - ge - schos - sen.
 2. Kin - der ster - ben in den Flu - ten, Vä - ter wei - nen, Müt - ter blu - ten.
 3. Ist Gott des - in - ter - res - siert \ an dem, was uns hier pas - siert?_

G#m E⁶

1. Bom - ben wer - den an - ge - zün - det, Sieg wird hier und da ver - kün - det.
 2. Angst schleicht um in je - dem Land, meis - tens ge - gen un - be - kannt:
 3. Hält er sich viel - leicht ver - bor - gen und macht sich im Him - mel Sor - gen?

D# C#m E⁷ D# G#m

1. Aug um Au - ge, Zahn um Zahn, im - mer fängt es wie - der an.
 2. Wie viel Frem - de dür - fen rein? Wer darf nicht mehr bei uns sein.
 3. Nein! Ganz ein - fach: Ich und du hö - ren ihm nicht rich - tig zu.